



Universitätsbibliothek Paderborn

Jahresberichte der höheren Lehranstalten in Preußen

Preußische Auskunftstelle für Schulwesen <Berlin>

**Berlin, Nachgewiesen 1921/22 - 1927/28(1930); damit Ersch.
eingest.**

Zahl der wirklich erteilten Stunden

urn:nbn:de:hbz:466:1-30023

II. Lehrer und Schüler.

1. Lehrer.

Der Gesundheitszustand der Lehrer und Lehrerinnen wird auch im Berichtsjahr vielfach als „recht ungünstig“ und „wenig befriedigend“ bezeichnet. Von den Lehrern, die am Kriege teilgenommen haben, ist noch mancher „genötigt, zur Herstellung seines durch schwere Kriegsverlezung unsicher gewordenen Gesundheitszustandes einen längeren Erholungspause zu nehmen“. Dass im übrigen die Lehrerinnen häufiger wegen Krankheit fehlen und vertreten werden müssen als die Männer, wird bestätigt; so entfielen z. B. bei der Kaiserin Augusta-Schule in Köln auf jedes männliche Mitglied des Lehrkörpers 11,45, auf jedes weibliche 14,52 Krankheitstage.

„Der Gesundheitszustand des Lehrerkollegiums ließ während des ganzen Schuljahres zu wünschen übrig. Sehr häufig war eine mehrtägige Vertretung nötig. Die Belastungsprobe war für das Kollegium um so härter, als fast nur die wenigen körperlich rüstigen Lehrer zu den Vertretungen herangezogen werden konnten. Die häufigen unterrichtlichen Störungen blieben naturgemäß in den hiervon betroffenen Klassen nicht ohne ungünstigen Einfluss auf den Stand der Leistungen.“ (Staatl. Gymnasium, Münssefel.)

„Außerordentlich groß war die Zahl leichterer Erkrankungen von Mitgliedern des Lehrerkollegiums im Winterhalbjahr 1922/23. Da diese nicht von längerer Dauer waren, musste in allen Fällen das Kollegium die Vertretung übernehmen, so dass die Zahl der von diesem im Berichtsjahr erteilten Vertretungsstunden eine recht beträchtliche gewesen ist.“ (Stadt. Leibniz-Oberrealschule, Berlin-Charlottenburg.)

„Es fehlten 23 Lehrkräfte an 218 Tagen, so dass auf die fehlende Lehrkraft im Durchschnitt 9 Tage kommen. Rechnet man den Durchschnitt auf alle 27 Lehrkräfte, so erhält man 8 Tage. Also eine Besserung des Gesundheitszustandes gegen die Vorjahre, zumal nicht jedes Fehlen durch Krankheit verursacht ist.“ (Stadt. Augusta-Schule, Frankfurt/O.)

„Im ganzen fehlten die 7 männlichen Mitglieder des Kollegiums 14 Tage, die 15 weiblichen 487 Tage, wobei 4 Lehrer und 3 Lehrerinnen keinen Tag beurlaubt waren.“ (Stadt. Fontane-Schule, Berlin-Schöneberg.)

Von den öffentlichen höheren Lehranstalten werden 118 Todesfälle gemeldet, und zwar starben: an den höheren Lehranstalten für die männliche Jugend 6 Direktoren, 3 Oberstudienräte, 50 Studienräte, 6 Zeichenlehrer, 2 Gesanglehrer, 2 Turnlehrer, 10 Gymnasiallehrer, 5 Vorschullehrer, 7 Studienassessoren, zusammen 91;

an den höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend 3 Direktoren, 7 Studienräte, 5 Lyzeallehrer, 1 Gesanglehrer, 3 Studienrätinnen, 5 Lyzeallehrerinnen, 1 Zeichenlehrerin, 2 technische Lehrerinnen, zusammen 27.

Die privaten Lyzeen verloren außerdem durch den Tod 2 Direktorinnen, 6 Oberlehrerinnen und 3 ordentliche Lehrerinnen, zusammen 11.

Die Zahl der wirklich erteilten Stunden, die aus den Stundenverteilungsplänen zu errechnen ist, hat gegen das Vorjahr nur unwesentliche Verschiebungen erfahren. Abgesehen von den zahlreichen Vertretungsstunden, zu denen die Lehrkräfte infolge von Erkrankungen und Beurlaubungen überall herangezogen werden mussten, erteilten wöchentlich an den öffentlichen höheren Lehranstalten

a) für die männliche Jugend:

	6 843 Stunden; Durchschnitt	10,06 Stunden
680 Direktoren	4 065	17,67
230 Oberstudienräte	193 336	21,74
8 890 Studienräte	18 507	24,09
768 Gymnasiallehrer	15 678	23,68
662 Zeichenlehrer	6 385	23,05
277 Gesanglehrer	8 921	24,37
366 Turnlehrer	10 237	22,19
1 813 Studienassessoren und Referendare	2 628	15,64
168 sonstige nicht fest angestellte Lehrer	3 405	23,64
144 Vorschullehrer	3 688	5,59
659 Lehrer im Nebenamt (meist Religionslehrer)		

b) für die weibliche Jugend:

	2 704 Stunden;	Durchschnitt	10,44 Stunden
259 Direktoren	167	"	10,43
16 Direktorinnen	676	"	18,77
36 Oberstudienräte	382	"	19,10
20 Oberstudienrätinnen	24 827	"	22,04
1 126 Studienräte	18 766	"	20,57
912 Studienrätinnen	456	"	17,53
26 Konrektoren	20	"	20
1 Konrektorin	8 823	"	23,15
381 Lyzeallehrer	33 225	"	21,43
1 550 Lyzeallehrerinnen	1 161	"	23,22
50 Zeichenlehrer	7 319	"	22,11
331 Zeichenlehrerinnen	2 848	"	22,78
125 Gesanglehrer	745	"	21,91
34 Gesanglehrerinnen	4 231	"	23,87
181 Turnlehrerinnen	1 435	"	23,14
62 Gewerbelehrerinnen	759	"	25,30
30 Elementarlehrer	947	"	23,67
40 Elementarlehrerinnen	7 370	"	24,32
303 technische Lehrerinnen	630	"	21,72
29 Jugendleiterinnen	4 528	"	22,41
202 Studienassessoren und -Referendare	3 448	"	19,81
174 Studienassessorinnen und -Referendarinnen	267	"	16,68
16 sonstige nicht fest angestellte Lehrer	10 028	"	20,89
480 sonstige nicht fest angestellte Lehrerinnen	1 671	"	4,95
337 Lehrer im Nebenamt	575	"	5
115 Lehrerinnen im Nebenamt			"

Außerhalb der Unterrichtsstunden widmeten sich die Lehrkräfte in vielleicht noch größerem Umfange als im Vorjahr allerelei Aufgaben, die die Förderung der Jugend und das Gedeihen der Anstalten zum Ziele hatten. Als Führer und Berater betätigten sie sich bei der Pflege der Leibesübungen, in den Arbeitsgemeinschaften, auf Reisen und Wanderungen; auf den oft recht fernliegenden Gebieten, auf denen sich die Schulen zur Selbsthilfe gezwungen sahen, verschafften sie sich die erforderlichen praktischen Kenntnisse und legten tatkräftig mit Hand ans Werk. So sind überall an den Schulen des Landes Lehrer tätig als Buchbinder, Schlosser, Feinmechaniker, Tischler, Gärtner, als Musiker, Schauspieler, Regisseure, Filmoperatoren, als Vortragende, Reiseführer, Sportsleute und vieles andere. Nebenher nutzten sie auch auf ihre eigene wissenschaftliche Fortbildung bedacht sein und benützten zu diesem Zweck alle Gelegenheiten, die sich ihnen boten.

„Die lebhafte Entwicklung der Schule, die sehr viel Mühe mit sich brachte, hätte sich nicht ermöglichen lassen, wenn nicht die meisten Mitglieder des Lehrkörpers mit hingebender Freudigkeit und opferwilligem, unermüdlichem Arbeitseifer weit über ihre Pflichtstundenzahl hinaus ihre Zeit und Kraft in den Dienst der Jugend gestellt hätten.“ (Städt. Studien-Anstalt, Berlin.)

„Zu den Fortbildungsmöglichkeiten, die auch den Mitgliedern des Kollegiums sich in Düsseldorf, namentlich in den zahlreichen und vielseitigen Veranstaltungen der Staatlichen Hauptstelle für den naturwissenschaftlichen Unterricht, auch in diesem Jahre boten, trat eine neue Schöpfung hinzu.

Am Himmelfahrstage, dem 28. Mai 1922, wurde in Anwesenheit des Ministerialdirektors Jahnke, des Ministerialrats Schellberg und des Präsidenten des Provinzial-Schulkollegiums Siebourg in der Aula der Ludendorffschule durch Herrn Beigeordneten Professor Dr. Herold in Vertretung des Oberbürgermeisters das Deutschnische Institut feierlich eröffnet. Den Festvortrag hielt in glänzender Form der Vorsitzende der Gesellschaft für Deutsche Bildung, Geh. Reg.-Rat Universitätsprofessor Dr. Panzer (Heidelberg). Aufgabe des Instituts soll es sein, allen Lehrenden Fortbildungsmöglichkeiten auf dem Gebiete der Deutschkunde zu schaffen und so dem deutschen Unterricht aller Schulen zu dienen. Wenn auch das Institut nur äußerlich mit der Ludendorffschule verbunden ist, so werden seine Bestrebungen doch gerade für unsere Anstalt,